

Die Grundprinzipien der Mediation

1. Vertraulichkeit des Verfahrens

Ein offenes Gespräch ist nur möglich, wenn sich die Parteien zur Verschwiegenheit verpflichten. Die Mediatorin ist nach § 4 Mediationsgesetz zur Verschwiegenheit verpflichtet. Als Rechtsanwältin steht ihr ein gesetzliches Zeugnisverweigerungsrecht zu.

2. Freiwilligkeit der Teilnahme

Die Teilnehmer entscheiden freiwillig, ob sie eine Mediation durchführen wollen. Sie können diese auch jederzeit wieder beenden.

3. Neutralität des Mediators

Die Mediatorin ist allen Beteiligten gleichermaßen verpflichtet. Sie wird nicht tätig, wenn sie für einen der Teilnehmer in dieser Sache schon tätig geworden ist und teilt den Medianten alle Umstände mit, die ihre Unparteilichkeit beeinträchtigen könnten.

4. Eigenverantwortlichkeit der Teilnehmer

Die Mediatorin sorgt für einen wertschätzenden Gesprächsprozess auf Augenhöhe, in die Lösungsfindung greift sie inhaltlich nicht ein. Die Beteiligten entwickeln die für sie passende Lösung selbst.

5. Vollständige Informiertheit

Die Parteien sind bereit, alle Umstände, die für eine Entscheidung von Bedeutung sein können, offen zu legen, um eine nachhaltige Lösung des Konflikts zu ermöglichen. Die Mediatorin sorgt dafür, dass alle Beteiligten den gleichen Informations- und Kenntnisstand haben.

6. Ergebnisoffenheit

Jede rechtlich zulässige Lösung ist möglich, wenn sie für die Beteiligten passt.

Ablauf einer Mediation

1. Vorbereitung und Eröffnung

Die Mediatorin informiert über den Ablauf und die Prinzipien der Mediation. Die Parteien schließen einen Vertrag (Arbeitsbündnis), in dem die für das Verfahren wesentlichen Regeln einschließlich Kostenverteilung vereinbart werden.

2. Themensammlung

Die Parteien sammeln mit Unterstützung der Mediatorin die Themen, die sie zum Konfliktfall besprechen wollen.

3. Hintergründe / Interessenklärung

In dieser für die Mediation wesentlichen Phase erarbeiten die Parteien mit Hilfe der Mediatorin ihre hinter dem Konflikt stehenden Interessen. Diese sind Ausgangspunkt für ein gegenseitiges Verständnis und Basis für neue Lösungsmöglichkeiten und nachhaltige Regelungen.

4. Kreative Lösungssuche

Die Beteiligten entwickeln gemeinsam Ideen, die zur Lösung ihres Konfliktes hilfreich sein könnten. Auf Grundlage der erarbeiteten Interessen entstehen hier viele neue Optionen.

5. Bewertung und Einigung

Die gefundenen Optionen werden nun gemeinsam bewertet. Hierbei wird geprüft, ob sie den Interessen aller Beteiligten gerecht werden und realisierbar sind. Die von beiden akzeptierte Lösung kann auf Wunsch in ein Einigungspapier oder auch in einen Vertrag gefasst werden.